

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1 Einleitung	6
1.1 Fragestellung und Hypothesen	6
1.2 Untersuchungsmethoden	8
1.3 Methodische Probleme	10
1.4 Literatur zur Soka Gakkai	11
2 Von Japan in die Welt – Die Geschichte der Soka Gakkai	13
2.1 Nichiren	13
2.2 Die Soka Gakkai in Japan: Von Erziehung zu Religion	16
2.3 Wandel zur eigenständigen Religion: die SGI	18
2.4 Der Glaube und die Praxis der Soka Gakkai	22
3 Die SGI in Deutschland	24
3.1 Geschichte	24
3.2 Die Struktur der SGI-D und ihre Beziehung zu Japan	27
3.3 Der Buddhismus	29
3.4 Die Rolle von Präsident Ikeda	30
4 Die Größe und die Struktur der SGI-D	33
4.1 Die Mitgliederstruktur	33
4.2 Geschlecht, Alter und Familienstand	36
4.3 Nationalität, Herkunft und religiöser Hintergrund	38
4.4 Verteilung in Deutschland	39
4.5 Ausbildung und Beruf	40
5 Das Engagement der Mitglieder	43
6 Konversion	46
6.1 „Erfahrungen“ als Konversionsberichte	46
6.2 Vorbedingungen zur Konversion	48
6.3 Shakubuku	48
6.4 Folgen der Konversion: Probleme, Wandel und Zukunft	51
6.5 Sonderfall Fukushi	55

7	Das Chanten als Praxis	56
7.1	Nam-myoho-rence-kyo	56
7.2	Ziele des Chantens	57
7.3	Die Bedeutung des Chantens	60
8	Die Mitglieder und ihr Umfeld	61
8.1	Die Beziehung der Mitglieder untereinander	61
8.2	Das soziale Umfeld der Mitglieder außerhalb der SGI	63
8.3	Konflikte mit der Umwelt	65
9	Resümee und Ausblick	67
10	Anhang	73
10.1	Glossar	73
10.2	Der Fragebogen	74
10.3	Literaturverzeichnis	80
10.4	Verzeichnis der Tabellen	85

Vorwort

Dieses Buch ist als Magisterarbeit am Institut für Vergleichende Religionswissenschaft der Universität Bonn am Lehrstuhl von Prof. Manfred Hutter entstanden, für dessen Unterstützung ich sehr dankbar bin. Ohne die Hilfe und den Beistand von Frank Neubert, Steffen Rink und allen bei REMID wäre es nie in dieser Form erschienen. Den Rat von Thomas Hase und Hubert Seiwert aus Leipzig weiß ich zu schätzen.

Weiterhin bedanke ich mich bei den Verantwortlichen bei der Soka Gakkai Internationale in Deutschland, vor allem bei Carola Dedecker für ihren Einsatz und bei der Hauptstelle für die Bereitstellung des Archivs. Den Mitgliedern danke ich für die aktive Teilnahme an der Umfrage, ohne die ich keine Ergebnisse hätte.

Ganz besonderer Dank für ihre Unterstützung bei Korrektur und Lektorat geht an Barbara Bichler, Kathrin Rottländer, Bernhard Kötter und allen, die beim Eingeben der Daten geholfen haben.

Zur Erleichterung des Leseflusses werden überwiegend maskuline Formulierungen verwendet, die sich auf beide Geschlechter gleichermaßen beziehen. Um Wiederholungen zu vermeiden werde ich im Folgenden die Mitglieder der Soka Gakkai auch als „Nichiren-Buddhisten“, „Buddhisten“, „Gläubige“, „Anhänger“ oder mit dem aus dem japanischen übernommenen „*Gakkain*“ bezeichnen. Wie bei diesem letzten Begriff werden japanisch-sprachige Ausdrücke, die in der SGI-D gebraucht werden, kursiv gesetzt und Substantive dabei groß geschrieben. Wie in der SGI üblich, bleiben dabei lange Vokale unkenntlich.¹ Bei allen anderen japanischen Wörtern folge ich den üblichen Regeln des Hepburn-Systems.

Bonn, im Oktober 2006

Robert Kötter

¹ So müsste es nach der offiziellen Hepburn-Umschrift eigentlich Sōka Gakkai heißen. Sämtliche dieser Begriffe sind im Glossar zusammengefasst.

1 Einleitung

1.1 Fragestellung und Hypothesen

Die Soka Gakkai International (SGI) ist eine japanische Religion, die weltweit verbreitet ist und beachtliches Wachstum vorweisen kann. Heute gehören ihr zwischen zehn und fünfzehn Millionen Menschen an². Sie hat sich aus einer japanisch-buddhistischen Schule entwickelt, die sich auf Nichiren, einen Mönch des 13. Jahrhunderts aus Japan, und mit ihm auf das Lotos-Sutra³ stützt. Lange Zeit war die Soka Gakkai die Laienbewegung einer der wichtigen Mönchsschulen, der Nichiren Shoshu. Im Jahre 1991 hat sie sich von dieser getrennt und existiert seitdem als eigenständige Religionsgemeinschaft. In Deutschland ist sie seit den 1960er Jahren aktiv und weist unter dem Namen Soka Gakkai Internationale Deutschland (SGI-D) mittlerweile ca. 2400 aktive Mitglieder auf. Die Entwicklung der Gemeinschaft und ihre Mitgliederstruktur werden in diesem Buch analysiert.

Die SGI-D wird hier als Religionsgemeinschaft untersucht. Anhand von empirischen Daten und von Primär- und Sekundärliteratur werden die Mitgliederstruktur und die Entwicklung der Gemeinschaft analysiert. Die zugrunde liegenden Daten sind in erster Linie Ergebnisse einer Umfrage, die von mir durchgeführt wurde. Ergänzend habe ich qualitative Telefon-Interviews mit zehn Mitgliedern, die sich im Fragebogen dazu bereit erklärt hatten, und mit Verantwortlichen gehalten. Zusätzlich zu den Aussagen der Gläubigen aus den Interviews werde ich die veröffentlichten „Erfahrungen“ in den eigenen Publikationen der Soka Gakkai analysieren, die als Konversionsberichte verstanden werden und wertvolle Erkenntnisse über die Ansichten der Nichiren-Buddhisten und das „Diskursuniversum“ Soka Gakkai bieten.⁴ Als weiteres Material finden statistische Daten Eingang in die Analyse, welche die SGI-D bereitgestellt hat. Vergleichend werden zwei Untersuchungen über die SGI aus den USA und aus Großbritannien herangezogen, auf denen die in Deutschland durchgeführte Befragung basiert.⁵

Die Analyse beginnt dabei makroskopisch: Zunächst wird in Kapitel 2 die Vorgeschichte der SGI-D zusammengefasst. Der Religionsstifter Nichiren und die Entstehung der eigenständigen Religion Soka Gakkai samt ihrer Glaubensgrundsätze stehen dabei im Vordergrund. Detailliert wird der Wandel in der SGI betrachtet, vor allem ihre Loslösung von der Priesterschaft und die Herausbildung eines universellen An-

2 Die Zahlen variieren, vgl. Kapitel 4.1.

3 Das Lotos-Sutra bezeichnet hier die in Japan rezipierte Fassung von Kumārajīva aus dem Jahre 406, die auf chinesischesch *miao-fa-lien-hua-ching*, auf japanisch *myōhō-rengē-kyō* und auf Deutsch *Lotos Sutra des wunderbaren Gesetzes* heißt.

4 Vgl. Kapitel 6.1: „Erfahrungen“ als Konversionsberichte.

5 Wilson/Dobbelaere 1994 für Großbritannien, Hammond/Machacek 1999 für die USA.

spruchs. Anschließend behandelt Kapitel 3 Geschichte und Struktur der SGI-D. Hier werde ich die Beziehungen der Glaubensgemeinschaft nach Japan und zur Mutterorganisation Soka Gakkai, das Verhältnis zum institutionalisierten Buddhismus sowie die Rolle von Präsident Ikeda beschreiben. Der Schwerpunkt liegt auf dem Wandel von einer Einwanderergruppe hin zu einer deutschen Religionsgemeinschaft, den die SGI-D im Laufe ihrer Geschichte durchlaufen hat. Kapitel 4 widmet sich daraufhin der Mitgliederstruktur der SGI-D, vor allem in Bezug auf demographische Fragen. Die Zusammensetzung der Mitgliedschaft wird untersucht und stets mit den Ergebnissen der beiden Vorläuferstudien verglichen. Zusammen gewähren das dritte und das vierte Kapitel eine Sicht der Religionsgemeinschaft auf der Makro-Ebene mit ihren Besonderheiten und ihrer ihr eigenen Struktur.

Den Fragen nach den Mitgliedern, ihrer Konversion, ihrem Glauben und ihrem Sozialleben gehe ich in den folgenden Kapiteln auf der Mikro-Ebene nach. Darin werden die Besonderheiten der Anhänger betrachtet. Kapitel 5 stellt eine Skala auf, die das Engagement der Mitglieder beschreibt. Sie ermöglicht es, die folgenden Analysen auch prozesshaft zu verstehen und so die Entwicklung der Gemeinschaft deutlicher nachzeichnen zu können.

Kapitel 6 beschäftigt sich mit der Konversion der Mitglieder zum Nichiren-Buddhismus. Hiermit steht also die Frage im Vordergrund, wie diese zur Soka Gakkai kommen und warum sie dort verbleiben. Ein Abschnitt dieses Kapitels widmet sich den *Fukushi* („Glückskindern“) als den Menschen, die in die Soka Gakkai geboren wurden und mit der Religion aufgewachsen sind. Auch wenn diese noch keine große Rolle spielen, so sind sie dennoch für die Zukunft von entscheidender Bedeutung, denn früher oder später muss die Gemeinschaft Strukturen auch für Kinder und Jugendliche bereitstellen, wenn sie weiterhin wachsen will.⁶

Der Bedeutung des Chantens⁷, der Praxis der SGI, wird in Kapitel 7 nachgegangen. Die Ziele, für welche die Buddhisten chanten, ihre Einschätzung der Wirkung dieser Praxis und den Stellenwert, den sie ihr zumessen, werden analysiert, genau wie der Umgang der Gläubigen mit Schwierigkeiten bei der Praxis. Anschließend wird in Kapitel 8 das soziale Umfeld sowohl innerhalb der Gemeinschaft als auch außerhalb beleuchtet, mit besonderem Augenmerk auf Probleme und Konflikte.

Die Soka Gakkai war ursprünglich als Laienorganisation fest an eine der traditionellen Schulen des japanischen Buddhismus gebunden, die Nichiren Shoshu. Im Laufe ihrer Geschichte hat sie sich immer mehr von dieser fortentwickelt und ein Selbstverständnis aufgebaut, das die Verbreitung ihres Buddhismus weltweit beinhaltet. Diese Entwicklung wurde dann mit dem Schisma von 1990/1991 organisatorisch konkret⁸.

6 Vgl. Kapitel 2.3 bzw. Dobbelaere 1998, 59-77.

7 Wie bei anderen Neuen Religiösen Bewegungen auch, verwenden die Mitglieder der SGI in Deutschland den aus dem Englischen entlehnten Neologismus „chanten“. Bei ihnen bedeutet chanten das Rezitieren von *Daimoku* und der Kapitel aus dem Lotos-Sutra beim *Gongyo*.

8 Vgl. Kapitel 2.3.

Diese Trennung, die gleichzeitig ein Schock und eine Befreiung für die Soka Gakkai war, hat dazu beigetragen, dass sie in ihrer weltweiten Mission unabhängig agieren kann. Ein starkes, nicht nur symbolisches Indiz dafür ist die Änderung des Namens in Deutschland von „Deutsche Nichiren Shoshu“ in „Soka Gakkai Internationale Deutschland“ als Folge der Trennung von Laienorganisation und Priesterschaft.

Ich argumentiere im Folgenden, dass sich parallel zu dieser institutionellen Trennung noch eine weitere Verschiebung ereignet hat: Aus einer japanischen Diaspora-Gemeinschaft ist innerhalb eines knappen halben Jahrhunderts eine einheimische Religionsgemeinschaft geworden. Ich werde im Verlauf des Buchs nachweisen, dass die Struktur der Mitgliedschaft der Soka Gakkai deutlich zeigt, dass die Mehrzahl der *Gakkain* einem westlichen Kontext entstammt und dass sich dadurch auch die Struktur des Vereins gewandelt hat.

Für die einzelnen Gebiete der Mitgliederanalyse lautet die Hypothese, dass die Mitglieder in Deutschland denen in den USA und in Großbritannien im Großen und Ganzen ähneln. Um das zu überprüfen, werde ich in den einzelnen Kapiteln die Ergebnisse der Vorläuferstudien zusammenfassen und dann mit meinen eigenen Ergebnissen vergleichen. Durch die Hypothese der Ähnlichkeit können so die tatsächlichen Unterschiede deutlich herausgearbeitet werden.

1.2 Untersuchungsmethoden

Die Methoden zur Analyse von Mitgliederstruktur und Entwicklung der SGI-D sind aus unterschiedlichen Bereichen gewählt: Quantitative Methoden werden mit qualitativen und hermeneutischen Methoden gekoppelt. Die wichtigsten Daten für diese Darstellung stammen aus einer empirischen Umfrage, die von mir in der Religionsgemeinschaft durchgeführt wurde und die ich in Absprache mit der Soka Gakkai organisiert habe. Bei einem Treffen mit Yoshiharu Matsuno, Geschäftsführer der SGI-D, wurden die Rahmenbedingungen festgelegt: Die Soka Gakkai erklärte sich bereit, die praktische Durchführung der Umfrage zu sichern und für die Unkosten aufzukommen. Gleichzeitig behielt ich vollkommene Eigenständigkeit bei der Konzeption des Fragebogens und der Analyse der Daten.

Von den 30 Fragen sind 29 aus den Vorgänger-Modellen übernommen, in erster Linie Fragen, die bei beiden Studien gestellt wurden⁹. Nur eine Frage zu Präsident Ikeda (vgl. Kap. 3.4) habe ich hinzugefügt, weil sie in mein Erkenntnisinteresse fiel. Der große Unterschied zu den mit wesentlich größerem Zeit-, Personal- und Finanzaufwand durchgeführten Vorgängerstudien ist, dass ich den Fragebogen so weit wie möglich geschlossen gehalten habe. Es handelt sich also um einen Multiple-Choice-

⁹ Sie wurden von mir ins Deutsche übersetzt und ggf. den Umständen angepasst: So ist die Frage 21 nach den Lesegewohnheiten der Mitglieder natürlich auf *Express* und *Forum* bezogen.

Fragebogen, bei dem die *Gakkain* zwischen verschiedenen Antwortmöglichkeiten wählen konnten. Nur bei einigen Fragen war die Möglichkeit gegeben, unter der Kategorie „Sonstiges“ frei zu antworten. Der Grund für die Entscheidung, einen weitgehend geschlossenen Fragebogen mit wesentlich weniger Fragen als bei den Vorläuferstudien zu benutzen, lag darin begründet, dass ein so konzipierter Fragebogen in unter 20 Minuten ausgefüllt werden konnte. So konnte er bei Veranstaltungen noch vor Ort ausgefüllt und zurückgegeben werden.

Die Umfrage fand im Zeitraum Dezember 2003 bis Ende April 2004 statt. Dabei war das Ziel, alle Mitglieder der SGI-D zu befragen. Diese Gesamtbefragung wurde nicht postalisch, sondern auf vier verschiedenen Verteilungskanälen von der Soka Gakkai selber vorgenommen:

- 1) Verteilung des Fragebogens an alle Teilnehmer des Neujahrs-*Gongyo*¹⁰.
- 2) Verteilung über die Hauptstellen bei Gruppentreffen.
- 3) Auslieferung mit der Januarausgabe 2004 des *Express* an ca. 1400 Abonnenten, zusätzlich eine nochmalige Aufforderung in der Märzausgabe.
- 4) Möglichkeit zum Download für Gläubige auf der Mitglieder-Homepage¹¹.

Die Entscheidung gegen eine Repräsentativ- und für eine Gesamt-Umfrage mit einem deutlich kürzeren und leichter auszufüllendem Fragebogen fiel aufgrund des abschließenden Urteils von Hammond/Machacek, dass ihr Bogen zu lang gewesen wäre.¹² Der Rücklauf der Studie in den USA belief sich auf zunächst 20 %, die durch Aufrufe in der Mitgliederzeitschrift und nochmaliges Anschreiben der aktiven Gläubigen auf 37 % gesteigert werden konnte.¹³ Der Rücklauf meiner Fragebögen erfolgte in geschlossenen Umschlägen an die Geschäftsstelle, von wo aus sie dann an mich weitergegeben wurden. Die Umfrage bei der SGI-D hatte zunächst einen Rücklauf von ca. 20 %, der durch einen erneuten Aufruf im März auf 25 % gesteigert worden wäre, wenn die Fragebögen, die daraufhin an die Geschäftsstelle in Walldorf

10 Das Neujahrs-*Gongyo* ist das einzige Fest, das die SGI-D jedes Jahr durchführt. Die Mitglieder einer Hauptstelle oder auch eines Bereichs versammeln sich entweder am Neujahrstag (dies ist in Japan obligatorisch ein religiöser Feiertag, in Deutschland aufgrund unterschiedlicher Traditionen aber eher ein Ruhe- bzw. Familientag) oder vielmehr am ersten Sonntag nach Neujahr. Meist wird das gemeinsame *Gongyo* verbunden mit einer *Gohonzon*-Verleihung, der Vergabe von neuen „Verantwortlichkeiten“ innerhalb des Vereins, Kulturdarbietungen, Entscheidungen für das neue Jahr u.ä. Die SGI-D geht davon aus, dass 80 % der aktiven Mitglieder am Neujahrs-*Gongyo* teilnehmen.

11 Die Adresse lautet www.sgid-walldorf.de (vom 30. Juni 2004). Diese Seite ist eigentlich nur für Mitglieder bestimmt und nicht im Internet verlinkt. Der Fragebogen war ausschließlich unter dem speziellen Link www.sgid-walldorf.de/fb.pdf abrufbar.

12 Hammond/Machacek 1999, 184.

13 Vgl. die Aussagen über „Representativeness of the Respondents“, Hammond/Machacek 1999, 185-190. Die 37 % beziehen sich dabei auch auf Mitglieder, die nur eine Postkarte mit drei Angaben zurückgesendet haben.

gingen, nicht anschließend in der Post verschwunden wären. So sind ca. 100 Fragebögen, die von Mitgliedern anonym ausgefüllt wurden, für diese Studie unwiderruflich verloren.

Im Anschluss an diesen empirisch-quantitativen Teil wurden im Mai 2004 halbstandardisierte Interviews mit einigen der *Gakkain* durchgeführt, um mit diesen qualitativen Daten die Ergebnisse aus der Umfrage zu unterstützen¹⁴. Aus den Fragebögen, auf denen im Abschnitt C die Bereitschaft zu einem Interview zum Ausdruck gebracht wurde, wurden Mitglieder ausgewählt, die aufgrund ihrer Antworten besonders interessant für ein vertiefendes Gespräch erschienen. Wichtige Passagen aus den Interviews fließen in die Auswertung der empirischen Daten ein.

Eine weitere Methode, die bei der Darstellung der Bewegung zur Anwendung kam, war die Auswertung von Primärquellen: In erster Linie wurden die Erfahrungsberichte einzelner Buddhisten aus den SGI-D-Publikationen *Forum* und *Express* analysiert, darüber hinaus Stellen aus Büchern der SGI, Texte von Ikeda, die *Gongyo*-Büchlein und anderes Material (vgl. Kap. 6.1).

1.3 Methodische Probleme

Ein Problem, das bei jeder Umfrage berücksichtigt werden muss, ist die Repräsentativität der Ergebnisse. Bei jeder Form der Befragung, die nicht direkt erfolgt, kann davon ausgegangen werden, dass die motivierten und aktiven Menschen vermehrt antworten. Bei den Studien zur Soka Gakkai ergab sich sowohl in Amerika als auch in GB das Problem, dass die Autoren von einer Überrepräsentation der aktiven Mitglieder ausgehen mussten.¹⁵

Durch die Verteilung bei Gruppentreffen und über Zeitschriften bzw. das Internet blieb dieses Problem natürlich existent. Während bei einer Brief-Umfrage die Gläubigen, die eher für sich praktizieren und nicht aktiv in die Gemeinschaft eingebunden sind, mit höherer Wahrscheinlichkeit nicht antworten, erscheinen sie in diesem Fall mit höherer Wahrscheinlichkeit weder zu den Treffen noch sind sie über die Medien erreichbar. Es ist jedoch gerade ein Ziel dieses Buchs, die aktive Mitgliedschaft zu untersuchen. Wie ich in Kapitel 4.1 zeigen werde, sind die *Gakkain*, die zwar einen *Gohonzon* besitzen, aber nicht am Gemeinschaftsleben in irgendeiner Form partizipieren, nicht als aktive Mitglieder der SGI-D zu werten und daher für die Studie nicht relevant.

Eine Möglichkeit zur Messung der Repräsentativität ist der Vergleich der durch die Umfrage gewonnenen Daten mit denen, die außerhalb der Studie erhoben wurden. Als Vergleichsmuster bieten sich deshalb diejenigen an, die mir die SGI-D zur Verfügung

¹⁴ Vgl. Knoblauch 2003, 21.

¹⁵ Hammond/Machacek 1999, 185-190, Wilson/Dobbelaere 1994, 174f.

gestellt hat. Wie bei den Untersuchungen zur Mitgliedschaft in Kapitel 4.2 gezeigt wird, entspricht die Geschlechterquote meiner Studie ziemlich genau der Quote, die die SGI bei Gäste-Versammlungen erhoben hat. Ebenso entspricht sie auch dem Verhältnis, das ich aus dem Namensverzeichnis der *Express*-Abonnenten errechnet habe.¹⁶ Bei der Umfrage ergab sich ein Verhältnis von 71,5 % Frauen im Vergleich zu 71,6 % bei der SGI-Zeitung.¹⁷

Ein weiteres methodisches Problem besteht durch die enge Zusammenarbeit zwischen mir als dem Autor der Studie und der untersuchten Gruppe. In meinem Fall blieb die wissenschaftliche Integrität der Studie durch eine klare Trennung von organisatorischer Unterstützung durch die Soka Gakkai und gleichzeitiger inhaltlicher Autonomie gewahrt. Die Fragebögen wurden von der Soka Gakkai zwar verteilt, jedoch nur in der vom mir vorgegebenen Form. Die Mitglieder erhielten zu jedem Fragebogen, der auf einem Treffen verteilt wurde, immer einen Briefumschlag, um den Fragebogen anonym abgeben zu können. Sämtliche Fragebögen, die per Post an die Sammelstelle bei der Geschäftsstelle der SGI-D eingegangen sind, verblieben in den Original-Briefumschlägen.

1.4 Literatur zur Soka Gakkai

Wissenschaftliche Literatur zur SGI-D ist kaum vorhanden. Es gibt einige kürzere Texte in Zusammenstellungen über Neue Religiöse Bewegungen oder in der lokalen Religionsforschung¹⁸. Der einzige beachtenswerte Aufsatz stammt von Ionescu.¹⁹

In der Forschungsgeschichte zur SGI sind Babbie 1966, Dator 1969 und White 1970 die ersten wichtigen Veröffentlichungen, die jedoch aufgrund der voranschreitenden Entwicklung der Gemeinschaft mittlerweile nicht mehr als aktuell bezeichnet werden können.

Aktuelle Studien über einzelne SGI liegen bislang ausschließlich für andere Länder vor, so z. B. für Italien und Frankreich²⁰. Die erste ausführliche, auf empirischer Basis beruhende Studie von Bryan Wilson und Karel Dobbelaere für Großbritannien erschien 1994. Die beiden Autoren stellen dabei anhand eines großen Fragekatalogs

16 Ich habe dabei die Liste vom Juni 2004 durchgesehen und anhand der Vornamen, sofern angegeben, das Geschlecht und die japanische Abstammung ermittelt.

17 Die Repräsentivität wäre sicherlich noch durch die 100 verlorenen Fragebögen erhöht worden, die den Rücklauf von 20 % auf 25 % gesteigert hätten.

18 Vgl. etwa Kötter 2003, Hase 2003.

19 Vgl. Ionescu 2000, deren Aufsatz an einigen Stellen inkorrekt ist: Sie spricht zum Beispiel von der „Bundesland“-Ebene (z. B. 187), wobei die Hauptstellen, die sie offenbar meint, nur in einigen Fällen mit den Bundesländern übereinstimmen.

20 Vgl. Hourmant 1990 bzw. Maciotti 1994, 1996, 2000.

eine Querschnittsanalyse der Mitgliedschaft des britischen SGI-Zweigs (SGI-UK) vor. Aufbauend auf die Ergebnisse dieser Studie erschien 1999 eine weitere Monographie, die sich mit einem Zweig der SGI religionswissenschaftlich auseinandersetzt: *Soka Gakkai in America: Accomodation and Conversion* von Hammond und Machacek ist eine umfassende empirische Untersuchung der Soka Gakkai in den USA. Das vorliegende Buch baut auf diesen Studien auf: Fast alle Fragen sind originalgetreu aus den zwei eben erwähnten Forschungsprojekten übernommen und übersetzt worden²¹, die Fragestellung zielt in die gleiche Richtung und wird vom gleichen Grundverständnis getragen. Auch hier wird die SGI als eigenständige Religionsgemeinschaft angesehen, die als solche auf ihre Charakteristika untersucht wird.

Es ist vor allem eine kleine Gruppe von Forschenden, die sich in den letzten Jahren mit der Entwicklung und Ausbreitung der SGI beschäftigt haben. In erster Linie sind dabei für den nordamerikanischen Raum Daniel Metraux und Jane D. Hurst zu nennen, für die europäische Forschung Karel Dobbelaere und Bryan Wilson. Ein wegweisender Aufsatzband aus dem Jahre 2000 mit dem Titel *Global Citizens: The Soka Gakkai Buddhist Movement in the World* dokumentiert den aktuellen Forschungsstand.²²

Die japanische Soka Gakkai und der Nichiren-Buddhismus sind sehr viel häufiger Gegenstand der Forschung geworden, natürlich vor allem in Japan selbst. Während lange Zeit auch die Forschung von Polemik geprägt war, hat sich eine religionswissenschaftlich-neutrale Position erst in den letzten Jahrzehnten herausbilden können.²³ Primärquellen existieren hingegen reichlich: Für die Soka Gakkai sind das Lotos-Sutra, die Schriften von Nichiren (*Gosho*) und die Werke von Ikeda ausschlaggebend.²⁴ Ikeda, der als dritter Präsident der Soka Gakkai zurückgetreten, aber immer noch der amtierende Präsident der SGI ist, hat nicht nur die *Gosho* ausführlich kommentiert, sondern u. a. eine Hagiographie der Gründerpersönlichkeiten mit dem Titel *Die menschliche Revolution*, die Geschichte der Gemeinschaft ab 1960 unter seiner

21 Nur die Frage 22 zu der Einschätzung von Präsident Ikeda wurde von mir hinzugefügt.

22 Machacek/Wilson 2000.

23 Eine Bibliographie zur japanisch-sprachigen Forschung findet sich bei Bauer 2001.

24 Das Lotos-Sutra ist mehrfach übersetzt worden, die maßgebliche ist dabei die von der Soka Gakkai beauftragte Übersetzung von Burton Wilson. Die SGI-D hat gerade Prof. Max Deeg von der Universität Wien betraut, eine deutsche Übersetzung aus dem Chinesischen anzufertigen. Die Studienkommission der Soka Gakkai in Japan hatte dabei darauf gedrängt, dass der Übersetzer sich an der offiziell genehmigten englischen Übertragung orientiert. Nichirens Schriften sind ebenfalls von der Soka Gakkai herausgegeben worden. Der Großteil des japanischen Originals *Nichiren Daishonin Gosho Zenshu* wurde offiziell ins Englische übersetzt als *The Writings of Nichiren Daishonin*, es gibt eine interne deutsche Übersetzung der SGI-D aus dem Englischen, jedoch keine publizierte. Eine Bibliografie der Schriften Ikedas mit allen Übersetzungen findet sich in Soka Gakkai 2002b sowie unter <http://www.sgid.shop.t-online.de> (vom 30. August 2005).

Führung namens *Die neue menschliche Revolution*²⁵, Bücher, Bildbände, Gedichte und diverse Dialoge mit bedeutenden Persönlichkeiten publiziert.

Als weitere Quellen liegen die Publikationen der SGI vor: Hauptsächlich *Express* und *Forum*, die zwei Zeitschriften der Religionsgemeinschaft, daraus vor allem die sogenannten „Erfahrungen“, außerdem Ausstellungskataloge, das *Soka Gakkai Dictionary of Buddhism* und andere Schriften und Werke, die von der Religionsgemeinschaft herausgegeben wurden.

2 Von Japan in die Welt – Die Geschichte der Soka Gakkai

2.1 Nichiren

Der Mönch Nichiren²⁶ lebte von 1222 bis 1282 in Japan. Er gilt als Begründer des Nichiren-Buddhismus, einer der neuen buddhistischen Schulen der Kamakura-Periode (1185-1333). Er war zunächst Anhänger der Tendai-Schule²⁷, die ihren Schwerpunkt auf das Lotos-Sutra, eines der wichtigsten Sutren des Mahayana-Buddhismus, legte. Im Gegensatz zu den anderen Reformern seiner Periode stellte Nichiren aber nicht ein anderes Sutra in seiner Lehre an die wichtigste Stelle, sondern er radikalisierte das Verständnis des Lotos-Sutra weiter: Für ihn war der Titel des Sutra, *myohō-rengē-kyō*²⁸, allein schon verehrungswürdig, da in ihm laut Nichiren das gesamte Sutra enthalten ist. Die Bewegung, die damit von Nichiren ausging, kann als Versuch

25 In diesem Werk schreibt Ikeda über das Leben und das Werk von Shin'ichi Yamamoto, hierbei handelt es sich um sein alter ego.

26 Von Anhängern wird der Name Nichiren Daishonin bevorzugt, geboren wurde er als Zennichimaro. Der Ehrenname Daishonin bedeutet soviel wie „Großer Heiliger“. Eine ausführliche Bibliographie zu und ein Lebenslauf von Nichiren finden sich bei Habito/Stone 1999, 229ff. Vgl. hierzu auch die hervorragende Nichiren-Biographie von Yukio Matsudo (Matsudo 2004). Der Autor war selbst Mitglied der SGI-D und hat mit diesem Werk die ausführlichste Biographie des Religionsstifters vorgelegt. Besonders wichtig sind dabei die Kapitel über die von Vorurteilen der Zen-Schule und des Christentums geprägte Nichiren-Rezeption im Westen (Kapitel 4, 473-510).

27 In China von Chih-I (538-597) im Kloster am T'ien-t'ai-Berg gegründete Schule, die von Saicho (767-822) nach Japan importiert wurde. Das am Hiei-Berg in der Nähe von Kyoto gelegene Hauptkloster wurde bald der Mittelpunkt der japanischen Buddhismus. Die Tendai-Schule betonte das Lotos-Sutra als Vollendung des Buddhismus. Fast alle Gründer der neuen Schulen der Kamakura-Periode wurden am Hiei-Kloster ausgebildet, neben Nichiren auch Honen (1133-1212), Shinran (1173-1262) und Dogen (1200-1253).

28 Übersetzt heißt *myohō-rengē-kyō* in etwa soviel wie „mystisches Gesetz des Lotos-Sutra“. Causton 1995 verwendet einen großen Teil des Buches darauf, die einzelnen Bestandteile des Titels zu analysieren und mit tieferen Bedeutungen zu füllen. So sieht er z. B. in *myohō* die Dichotomien Leben und Tod, Möglichkeit und Aktion, unsichtbar und sichtbar etc. enthalten (101-108).